

# Alte Begriffe – Neue Probleme

Herausgegeben von  
THOMAS SCHWINN  
und GERT ALBERT

---

**Mohr Siebeck**

# Alte Begriffe – Neue Probleme

Max Webers Soziologie  
im Lichte aktueller Problemstellungen

Herausgegeben von  
Thomas Schwinn und Gert Albert

Mohr Siebeck

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

*Thomas Schwinn*, geboren 1959; Studium der Soziologie und Politikwissenschaft; 1992 Promotion; 1999 Habilitation; 2003–08 Professor für Soziologie an der Universität Eichstätt-Ingolstadt; seit 2008 Professor für Soziologie an der Universität Heidelberg.

*Gert Albert*, geboren 1966; Studium der Soziologie und Philosophie; 2003 Promotion; 2012 Habilitation; seit 2013 Vertretungsprofessur für Soziologie, zunächst mit einem Schwerpunkt auf Wirtschafts- und Organisationssoziologie, seit 2015 mit einem Schwerpunkt auf Bildungssoziologie an der Universität der Bundeswehr München.

ISBN 978-3-16-154194-0 / eISBN 978-3-16-154194-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und V erarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Digitaler Sonderdruck des Autors mit Genehmigung des Verlags

# Inhaltsverzeichnis

## *Einleitung*

*Thomas Schwinn/Gert Albert*

Alte Begriffe – Neue Probleme. Max Webers Soziologie im Lichte  
aktueller Herausforderungen ..... 1

### *I. Biographie und das „Licht der großen Kulturprobleme“*

*M. Rainer Lepsius*

Max Webers soziologische Fragestellungen im biographischen und  
zeitgeschichtlichen Kontext .....21

*Gert Albert*

Wissenschaftstheoretische Überlegungen zur Kulturgebundenheit und  
Zweckmäßigkeit der Begriffsbildung .....31

### *II. Religiöser Fundamentalismus und Säkularismus*

*Martin Riesebrodt*

Fundamentalismus, Säkularisierung und die Risiken der Moderne .....61

*Hans Kippenberg*

Dialektik der Entzauberung. Säkularisierung aus der  
Perspektive von Webers Religionssystematik .....81

### *III. Neue Formen der nationalen und transnationalen Herrschaftsausübung?*

*Andreas Anter*

Max Webers Herrschaftskonzept, die EU-Superbürokratie  
und die Staatenwelt der Gegenwart .....117

## *Inhalt*

*Ute Mager*

Zur Aktualität des Idealtypus der legalen Herrschaft aus  
rechtswissenschaftlicher Sicht .....133

### *IV. Der aktuelle Finanzmarktkapitalismus?*

*Christoph Deutschmann*

Entzauberung des Geldes. Max Weber und der heutige  
Finanzmarkt-Kapitalismus .....149

*Realino Marra*

Weber und die deutsche Börse .....171

### *V. Zur Aktualität der Kultursoziologie*

*Wolfgang Schluchter*

Die Moderne – eine neue Achsen(zeit)kultur? .....187

*Elmar Rieger*

Die Eigenart der Sozialpolitik in der westlichen Welt. Religiöse  
Entwicklungsbedingungen des modernen Wohlfahrtsstaates in  
vergleichender Perspektive .....209

### *VI. Neue Mächte der Lebensführung*

*Hans-Peter Müller*

Lebensführung. Eine systematische Skizze im Anschluss an  
Max Webers Forschungsprogramm .....249

*Harald Wenzel*

Lebensführung als Therapie .....269

### *VII. Moderne Varianten des Charismas*

*Agathe Bienfait*

Zeichen und Wunder. Über die Funktion der Selig- und  
Heiligsprechungen in der katholischen Kirche .....285

## *Inhalt*

<i>Klaus Kraemer</i> Propheten der Finanzmärkte. Zur Rolle charismatischer Ideen im Börsengeschehen .....	311
---	-----

### *VIII. Konsum und soziale Ungleichheit*

<i>Jörg Rössel</i> Kapitalismus und Konsum. Determinanten und Relevanz des Konsumverhaltens in Max Webers Wirtschaftssoziologie .....	339
---	-----

<i>Martin Groß</i> Individuelle Qualifikation, berufliche Schließung oder betriebliche Lohnpolitik – was steht hinter dem Anstieg der Lohnungleichheit? .....	371
---	-----

### *IX. Historische Genese und aktuelle Ausbreitung der Moderne*

<i>Wolfgang Knöbl</i> Die neuere Globalgeschichte, Max Weber und das Konzept der „multiple modernities“ .....	401
---	-----

<i>Thomas Schwinn</i> Von der vergleichenden Religionssoziologie zur vergleichenden politischen Soziologie. Max Weber und die Vielfalt der Moderne .....	421
--	-----

Nachweise .....	447
Personenregister .....	449
Sachregister .....	458

## Alte Begriffe – Neue Probleme

Max Webers Soziologie im Lichte aktueller Herausforderungen

*Thomas Schwinn/Gert Albert*

### Wie aktualisiert man einen Klassiker?

Der vorliegende Band geht auf eine Tagung des Max-Weber-Instituts für Soziologie der Universität Heidelberg im April 2014 zum 150. Geburtstag ihres Namensgebers zurück. Für eine solche Veranstaltung benötigt man gute Gründe. Erinnern müsste man an den Mann eigentlich nicht mehr. Wie kaum ein anderer Wissenschaftler ist Max Webers Name über die akademische Welt hinaus in der breiten Öffentlichkeit präsent. Politiker, Schriftsteller, Journalisten bedienen sich seiner Ideen und Begriffe – wenn auch nicht immer angemessen. In München wurden die Jubiläumsveranstaltungen 2014 gar von der Volkshochschule, in Kooperation mit der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, ausgetragen. Mittlerweile ist auch eine Briefmarke der Deutschen Post mit dem Konterfei Max Webers erhältlich. Bis in die Populärliteratur hinein tritt er in Erscheinung, etwa in John le Carrés Agenten-Thriller *Absolute Freunde*. Werk und Person sind heute global präsent. Zur Veranschaulichung eine kurze Momentaufnahme. „Im Sommer 2011 trifft sich eine Gruppe brasilianischer Intellektueller zu einer Weber-Jornada in São Paulo, im chinesischen ‚Spiegel‘ erscheint ein mehrseitiger Artikel über Max Webers Spuren im heutigen Heidelberg, und in Beirut kommt die erste arabische Übersetzung der Max-Weber-Gesamtausgabe in den Buchhandel“ (Hanke 2014, 285). Die *Protestantische Ethik* schaffte es 2006 in China in die Bestsellerliste für Sachbücher (Müller 2007, 261). Max Weber ist der international meistgelesene Autor unserer Disziplin. Wir haben hier ein echtes Heidelberger Exzellenzprodukt, und zwar eines, das nicht – wie man das heute versucht – administrativ hergestellt wurde. Alle Arbeiten, die ihn weltberühmt gemacht haben, wurden in Heidelberg geschrieben, und zwar außerhalb der Universität, am Rande der akademischen Welt (Lepsius 2006, 17).

Warum also eine Gedenkveranstaltung? Seine Bekanntheit ließe vermuten, dass man für ihn nicht mehr werben muss. Um den Stellenwert einer solchen Veranstaltung besser einschätzen zu können, im Folgenden einige

knappe Ausführungen zu den Stationen der Rezeptionsgeschichte. Webers Prominenz und Prestige ist im Rückblick alles andere als selbstverständlich. Zwei Phasen der Rezeption lassen sich unterscheiden: Die erste ist *personen- und ereignisbasiert*, die zweite *institutionell abgesichert*.

In dem Jahrzehnt nach Webers Tod 1920 verdankte sich seine öffentliche Bekanntheit mehr seinem politischen Engagement als seinem wissenschaftlichen Werk. „Dem Gelehrten bescheinigte der Philosoph Karl Löwith 1932, dass seine ‚theoretischen Arbeiten‘ zur Soziologie, Sozialpolitik, Wirtschaftsgeschichte und Nationalökonomie ‚nicht einmal in ihrem eigenen Bereich – dem der Fachwissenschaften und der zeitgenössischen Politik – fruchtbar geworden‘ seien, dass Max Weber vielmehr ‚bereits kurz nach seinem Tode als der überlebte Repräsentant des politischen und wissenschaftlichen ‚Liberalismus‘, als der widerspruchsvolle Repräsentant einer zu Ende gelebten Epoche des Bürgertums‘ erschienen sei“ (Löwith, zit. nach Borchardt 2006, 8). Und im selben Jahr fragte sich Karl Jaspers, „warum blieb er so wirkungslos?“ (Jaspers, zit. n. Borchardt 2006, 8). Auch wenn die Wirkungsgeschichte heute etwas differenzierter gezeichnet wird, hat Webers Werk bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg keine nennenswerte Aufmerksamkeit erhalten oder gar Traditionsstränge begründet. Noch in den 1960er Jahren war keineswegs absehbar, dass Weber zum festen Bestandteil des Lehr- und Forschungsbetriebs gehören würde. In dem ersten halben Jahrhundert nach Webers Tod waren es Schlüsselfiguren, die verhindert haben, dass er in Vergessenheit geriet (Borchardt 2006, 10 f.; Lepsius 2006, 23 f.). Vom Werk beeindruckte und begeisterte Personen haben die Voraussetzungen für seine Rezeption gelegt. Von außerordentlicher Bedeutung ist hier Marianne Weber, die überhaupt erst die Texte ihres Mannes verfügbar machte und mit ihrer Biographie *Max Weber. Ein Lebensbild* (1984 [1926]) das Gedächtnis an ihn lebendig zu halten suchte. In dieser Rolle folgte ihr später Johannes Winckelmann, dessen Gestaltungswille letztlich in die Max-Weber-Gesamtausgabe in den 1970er Jahren mündete. Bemerkenswert ist, dass beide, Marianne Weber und Johannes Winckelmann, die Verbreitung des Werkes außeruniversitär vorantrieben. Nicht institutionalisierte Geltung, sondern persönliche Begeisterung ist die Grundlage ihrer Arbeit. Erst in den 1960er Jahren erlangte Winckelmann für seine Anstrengungen eine universitäre Einbindung in München.

Auch in anderen Ländern ist dieses Rezeptionsmuster der ersten Phase feststellbar. Es sind Einzelfiguren, die sich der Sache Webers annehmen und zu seiner Verbreitung beizutragen suchen. In den USA sind vor allem Talcott Parsons und Reinhard Bendix zu nennen und in Frankreich Raymond Aron (Müller/Sigmund 2014, 7 f.; Tyrell 2014, XIV f.) – im Gegensatz zu den beiden deutschen Promotoren Personen mit festen und prominenten universitären Positionen. Die Begeisterung für Weber bringt Edward Shils sehr plas-

tisch zum Ausdruck: „Es war überwältigend zu erleben, wie in den von Webers Ideen eröffneten Perspektiven Dinge zusammenfanden, von denen ich bis dahin nie vermutet hatte, dass zwischen ihnen irgendein Zusammenhang bestehen könnte. [...] Ich war nicht in der Lage, das alles aufzunehmen oder für mich befriedigend zu ordnen. Weber zu lesen, war jedoch im wörtlichen Sinne atemberaubend. Manchmal musste ich mitten im Lesen aufstehen und ein oder zwei Minuten herumlaufen, bis ich mich wieder beruhigt hatte“ (Shils, zit. n. Scaff 2013, 255).

Neben Schlüsselfiguren sind Schlüsselereignisse in der ersten Rezeptionsphase von Bedeutung (Borchardt 2006, 11; Weiß 1989, 17 ff.; Roth 2006; Ay 2006; Scaff 2013, 295 f.). Die Veranstaltungen zu Webers 100. Geburtstag 1964 stellen einen gewissen Einschnitt in der Rezeptionsgeschichte dar, wenn er auch nach wie vor unterschiedlich beurteilt wird. Mehrere Konferenzen zum Gedenken an Webers Geburt wurden auf beiden Seiten des Atlantiks abgehalten: Jene der *Midwest Sociological Society* in Kansas City<sup>1</sup>; die Weber-Sitzung im Rahmen des Treffens der *International Sociological Association* in Montreal<sup>2</sup> und der Heidelberger Soziologentag 1964, der dem Werk eines einzigen Klassikers gewidmet wurde (Stammer 1965). Schließlich gab es an der Universität München eine Gedenkfeier für und Ringvorlesung zu Max Weber (Engisch et al. 1966). Diese Veranstaltungen haben einen zahlenmäßig dokumentierbaren Anstieg des Bezugs auf Weber bewirkt (Borchardt 2006, 11; Scaff 2013, 295 f.). Insbesondere der Soziologentag in Heidelberg hat aber gleichermaßen zu einer Würdigung wie Entwürdigung Max Webers beigetragen. Der bis dahin größte Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie* wurde in der *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 1964 wie folgt kommentiert: „Der 15. Soziologentag war von einem merkwürdigen Unbehagen gekennzeichnet. Wusste man doch am Schluß nicht mehr, warum man eigentlich in Heidelberg zusammengekommen war, wie ein amerikanischer Kollege bemerkte [...]. Wenn Reinhard Bendix vor einiger Zeit gefordert hat, man solle Max Weber erst einmal ‚erwerben‘, um ihn dann zu ‚besitzen‘, so ist das bestimmt an diesem Kongress [...] nicht geschehen [...] In Abwandlung der Grabrede des Marc Anton kann man wirklich die Frage stellen [...] ‚Did they come to bury Caesar or to praise him?‘“ (zit. n. Roth 2006, 382). Eine fragmentierte Rezeption Webers dominierte, die von den überhitzten Kämpfen der Zeit geprägt war, in denen Weber als Stellvertreter im Widerstreit gegensätzlicher Positionen fungierte. Zumindest Zugriffsansprüche unserer wissenschaftlichen Disziplin, der Soziologie, auf den Autor wurden in den Veranstaltungen und Publikationen um das Jahr 1964 grundgelegt (Ay 2006, 405).

---

<sup>1</sup> Die Beiträge sind veröffentlicht in: *Sociology Quarterly* 5 (1964), Heft 4.

<sup>2</sup> Veröffentlicht in: *American Sociological Review* 30, 2 (1965).

Erst mit Beginn der zweiten Rezeptionsphase, ab den 1970er Jahren, stellt man Bemühungen um eine Systematisierung seines Werkes fest, um darüber eine allgemeine theoretische Grundlegung und Selbstvergewisserung der Soziologie zu erzielen.<sup>3</sup> Mit der 1974 konstituierten Max-Weber-Gesamtausgabe – die ersten Bände erschienen 1984 – wird dafür langfristig auch die umfassende Textgrundlage geschaffen.

In den letzten Jahrzehnten haben Webers Schriften eine Ausstrahlungskraft und eine internationale Aufmerksamkeit gewonnen, die sie in der ersten Phase nie hatten. Gemessen an der Häufigkeit der Zitate und Verweise, dem „impact-factor“, der Anzahl von Artikeln, Monographien, Sammelbänden, Konferenzen und dem Best-of-Ranking der *International Sociological Association* gehört Max Weber heute zu den meist rezipierten Autoren unseres Faches. Kein Soziologe des 20. Jahrhunderts kann auf eine vergleichbare internationale Erfolgsgeschichte verweisen. Von einem durch Schlüsselfiguren getragenen Präsenhalten des Autors und seines Werkes hin zu einer institutionell gesicherten und sich verselbständigenden Weberrezeption lässt sich diese Entwicklung grob charakterisieren. Das Ausmaß an institutionalisierter Rezeption dokumentiert sich in akademischen Curricula, wissenschaftlichen Karrierechancen und Publikationsmöglichkeiten, die der Bezug auf den Klassiker eröffnet. Nicht nur das Interesse am Werk, sondern auch das an der Person wächst. Allein 2014 sind zwei Biographien erschienen, von Jürgen Kaube (2014) und von Dirk Käsler (2104). Zählt man dazu noch jene von Joachim Radkau (2005) und die biographisch orientierten Monographien von Guenther Roth (2001), Michael Sukale (2002) und Lawrence Scaff (2013), kommt man auf über 4000 Seiten, Sammelbände zur Person Webers nicht mitgezählt. Das biographische Bändchen von Norbert Fügen (1985) aus den 1980er Jahren kam noch mit 150 Seiten aus.

Wo stehen wir heute? Wozu benötigt man Jubiläumsveranstaltungen, die sich häufen? Vor einem Jahrzehnt 100 Jahre *Protestantische Ethik*, 2014 der 150. Geburtstag, 2020 der 100. Todestag. Erinnern muss man, wie bereits gesagt, an den Mann nicht mehr. Und einen Personenkult durch solche Gedenkveranstaltungen zu betreiben, wäre Weber selbst ein Greuel gewesen (Lepsius 1990, 30). Ideen haben ein Eigenrecht gegenüber den Umständen, aber diese Umstände sind wesentlich dafür, ob sich Trägergruppen finden, die sich der Ideen annehmen. Und das gilt auch für das Werk Max Webers.

Lebendig ist ein Klassiker aber nur dann, wenn er uns etwas zu sagen hat, wenn seine Texte und Gedanken anschlussfähig sind und zur Lösung und Analyse heutiger Probleme einen Beitrag leisten. Webers Werk ist weltweit verbreitet, seine Texte sind in viele Sprachen übersetzt. Dennoch fehlt bis heute eine Darstellung und Begründung seiner weltweiten Bedeutung. Es gibt keine global angelegte Geschichte seiner Geltung, sondern viele

---

<sup>3</sup> Vgl. u.a. Schluchter 1979; 1988; 2006; 2007; Habermas 1981; Alexander 1983.

national-kulturell ausgerichtete Rezeptionsgeschichten sowie wenige Zusammenstellungen dieser Einzelgeschichten (Hanke 2014, 286).

Sein Werk ist nicht in allen Ländern gleichermaßen verbreitet. Das lässt sich empirisch an der Anzahl der Weber-Übersetzungen feststellen. Folgende Bedingungen werden von Edith Hanke für die Wirkungschancen seines Werkes genannt: Gesellschaftliche Umbruchphasen, die verstärkt nach Deutung und Erklärung verlangen, sowie Intellektuelle und Wissenschaftler, die diese Deutungsnachfrage bedienen.

Im Fall Max Webers waren und sind dies sehr oft Intellektuelle, die mit Weber Umbrüche in ihrer eigenen Kultur kritisch reflektierend begleiten. In der Rückschau handelt es sich um tiefgreifende sozioökonomische und politische Transformationsprozesse. [...] Im Fall Japans wurde der Umbau von einer traditional-agrarischen in eine modern-kapitalistische Gesellschaft durch eine intensive Rezeption Max Webers begleitet. Im Fall der Sowjetunion ging die Perestrojka mit einem wiedererwachten Weber-Interesse einher. Der folgende Beitrag geht von der Hypothese aus, dass Weber in Umbruchphasen – Stichwort ‚Modernisierung‘ – ein wichtiger Begleiter war und immer noch ist (Hanke 2014, 286).

Damit ist ein überzeugender Hinweis gegeben, wie man einen Klassiker aktualisiert und wie man Jubiläumsveranstaltungen heute auszurichten hat. Nicht der rezeptionsgeschichtliche Zugang ist das Entscheidende – dagegen haben wir uns bewusst im Vorfeld der Planung der Heidelberger Tagung entschieden. Weber-Referenzen finden sich bei Forschern höchst unterschiedlicher wissenschaftlicher Provenienz und Orientierung. Gleichwohl ist aus dieser breiten Rezeption seines Werkes keine nationale oder gar internationale „Weber-Schule“ entstanden. Fragmentierte bereichs- und themenspezifische Bezugnahmen dominieren. Das liegt sicherlich an dem seinerseits fragmenthaften Charakter von Webers Werk, dessen Systematik sich nicht leicht erschließt. Es ist unwahrscheinlich, dass ein rezeptionsgeschichtlicher Zugang auf diesem Wege sehr viel weiter führt. Die langfristige Vitalität eines Forschungsprogramms hängt von seiner Fähigkeit ab, die sich verschiebende Signatur unserer Epoche und die damit verbundenen Lebensprobleme zu begreifen. Gefragt sind Anstrengungen, die Webers Soziologie in Konfrontation mit zeitgeschichtlichen Problemlagen entfalten und weiterentwickeln. In Webers dreigliedrigem Forschungsprogramm, Methodologie, Theorie und historisch-materiale Analysen, ist die Aktualisierung des letzten Gliedes in letzter Zeit zu kurz gekommen. Dieser Herausforderung möchte sich der vorliegende Band stellen und Impulse geben. Während in Max Webers Werk die Rekonstruktion und Erklärung der historischen Entstehungsbedingungen und des Durchbruchs der Moderne im Mittelpunkt stehen, muss sich seine aktualisierte Theorie auch an der Diagnose und Prognose zur Dynamik der voll entwickelten Moderne bewähren.

Da die Soziologie als Wissenschaft mit den „Gegenständen“ verbunden ist, die sie erfassen soll, besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Theorie und den zeitgeschichtlichen Problemlagen und Entwicklungen. Die Zukunft des Weber-Paradigmas wird auch davon abhängen, ob es gelingt, die Verbindung mit den sich wandelnden Problemen zu halten. ‚Wenn das Licht der großen Kulturprobleme weiterzieht, muss auch die Wissenschaft ihren Standort und ihren Begriffsapparat überdenken und gegebenenfalls wechseln‘.

Klassisch sind gewisse Ahnen der Soziologie deshalb, weil die von ihnen angebotenen und geprägten Begriffe, Theorien und Problemstellungen auch heute noch die wichtige Funktion erfüllen, akademische Verständigung innerhalb und zwischen verschiedenen Schulen zu ermöglichen sowie wissenschaftliche Aufmerksamkeit und Anstrengung zu fokussieren. Nach Webers eigenem Verständnis müssen diese Verständigungsgrundlagen ständig neu durch Interpretation, Kritik und Explikation gewonnen werden. Man sollte nicht darauf vertrauen, dass dieser Standortwechsel, die Aktualisierung seines Werkes, ein automatisches Ergebnis der laufenden Weber-Industrie ist, die sich bisweilen in den üblichen Denkroutinen mit den immer gleichen Standardthemen erschöpft. Für die neue Aufgabe sind, vielleicht nicht wie in der ersten Rezeptionsphase Schlüsselfiguren, aber doch Interpreten gefragt, die sich der Sache annehmen. Die Organisatoren der Heidelberger Tagung gingen davon aus, und die Beiträge des vorliegenden Bandes demonstrieren dies, dass die Aktualisierung Webers gelingen könnte, dass sein analytisches Programm sich noch nicht erledigt hat und seine Analysegesichtspunkte noch nicht ver- oder entwertet sind. Es gibt also auch für zukünftige Jubiläumsveranstaltungen noch genügend Stoff.

## Zu den Beiträgen

Neben den Tagungsbeiträgen wurden einige bereits veröffentlichte Arbeiten aufgenommen, in denen auf gelungene Weise mit Webers Kategorien aktuelle Phänomene und Probleme analysiert werden. Der Band dokumentiert damit das breite Spektrum einer aktualisierten Weberschen Soziologie.

*M. Rainer Lepsius* sieht die Aktualität des Weberschen „Paradigmas“ in dessen Fragestellungen begründet. Die Nationalstaatlichkeit Deutschlands, dessen blockierte Demokratisierung sowie seine Einbindung in den globalen Kapitalismus hätten den zeithistorischen Kontext gebildet, der seine Fragestellungen angeregt, aber nicht bestimmt hätte. Er schildert Weber als Gegner der autoritären politischen Führung des Deutschlands seiner Zeit, als Befürworter der Emanzipation des deutschen Bürgertums und der Parlamentarisierung des politischen Systems, als aktiven Sozialpolitiker und Mitglied des

„linken Flügels“ des Vereins für Sozialpolitik, als Gegner kolonialer und anderer territorialer Eroberungsbestrebungen wie als Befürworter eines Verständigungsfriedens im Ersten Weltkrieg. In diesen historischen und biographischen Kontext platziert Lepsius zentrale Studien und Problemstellungen Webers und zeichnet so ein intellektuelles Porträt, das die Entstehung und Ausrichtung des Weberschen Forschungsprogramms und seiner Begriffe verständlich macht, das Lepsius in Anlehnung an den Paradigma-Begriff seines Lehrers Robert Merton ‚Weber-Paradigma‘ getauft hat.

*Gert Albert* geht anschließend der methodologischen Aktualität des Weber-Paradigmas hinsichtlich der Frage nach, wie hier Begriffsbildung zu verstehen ist und wie auf die Verschiebung wissenschaftlicher Problemstellungen reagiert werden kann. Weber zufolge war den Kultur- und Sozialwissenschaften als historischen Disziplinen ‚ewige Jugendlichkeit‘ beschieden. Kultureller Wertewandel bedinge immer neue Problemstellungen, die Auswahl und Konstruktion neuer Erklärungsobjekte und damit verbunden methodischer Mittel in Form idealtypischer Begriffe. Zunächst versucht Albert zu zeigen, inwieweit Webers Methodologie des Erklärens und Verstehens mittels idealtypischer Begriffe als durchaus zeitgemäße und keineswegs idiosynkratische Wissenschaftslehre verstanden werden kann. Anschließend relativiert er Webers These der ewigen Jugendlichkeit, indem er, aufbauend auf Weber, aber über ihn hinausgehend, einen Ansatz der Wahrheitsannäherung formuliert. Dieser ermögliche kumulativen Erkenntnisfortschritt im Weberianischen Forschungsprogramm über einen bloßen wissenschaftlichen Wandel, wie er Weber wohl vor Augen schwebte, hinaus.

*Martin Riesebrodt* beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Problem des Auseinanderfallens von gängigen Säkularisierungserwartungen und dem unerwarteten Wiedererstarken religiöser, insbesondere fundamentalistischer Bewegungen. Er vermeidet dabei sowohl die völlige Ausklammerung der Säkularisierungsthematik wie die Reduktion religiöser Phänomene auf Marktphänomene in utilitaristischer Perspektive. Stattdessen formuliert er eine allgemeine Theorie der Religion in Hinsicht auf deren Potential, zur Bewältigung außeralltäglicher Krisensituationen und Risiken beizutragen. Säkularisierungseffekte erklärten sich demzufolge als Effekte zunehmender Kontrolle über Risiken und stellten damit typische Veralltäglichungsprozesse dar, wie sie mit der westlichen Moderne verbunden seien. Die unaufhebbaren Risiken und Krisensituationen, wie sie mit Krankheit und Tod, Herrschaft und sozialer Mobilität zusammenhingen, würden aber auch in der Moderne unaufhebbare Potentiale für religiöse Deutungen und Praktiken bilden. Aus diesen erklärte sich dann auch das Wiedererstarken fundamentalistischer Bewegungen, die Riesebrodt in Hinsicht auf verschiedene Gesellschaftsschichten typologisch skizziert: den Fundamentalismus der marginalisierten „Mitte“, der städtischen Unterschicht, der proletarisierten Intellektuellen und der Frauen. Fundamentalismus würde sich hier als aktiver Versuch erweisen,

die Kapazität zur Kontrolle moderner Krisenerfahrungen zu erhöhen, zu denen auch die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft gehört. Riesebrodt aktualisiert damit Webers religionssoziologisches Programm, die Wahlverwandtschaft zwischen bestimmten Lagemerkmalen sozialer Trägergruppen und ihrer Empfänglichkeit für bestimmte kulturelle Angebote zu klären.

*Hans Kippenberg* sieht im Säkularisierungsbegriff hingegen nur sehr begrenzten Nutzen und diagnostiziert Ähnliches bei Max Weber. Dieser sei zwar am Geschick der Religion in der Moderne interessiert gewesen, doch den Begriff der Säkularisierung im Sinne einer Verweltlichung verwendete er dabei nicht. Säkularisierung und Säkularisation seien für Weber rechtshistorische Begriff von begrenzter Tragweite gewesen. Den Wandel von Religionen in der Moderne erfasste dieser stattdessen mit dem Begriff der Entzauberung. Dabei vertrat er nirgendwo die These, das Ordnungsphänomen Religion werde schwächer im Verlauf der Modernisierung und verliere an Bedeutung. Entzauberung als Entwertung der Welt, die mit einem Glauben an die prinzipielle Berechenbarkeit und zunehmende Kontrolle aller Dinge verbunden sei, verlagere die Religion vielmehr ins Subjektive. Im Zuge der Entzauberung der Welt verliere die Religion den zweckrationalen Bezug zur Welt und werde gesinnungsethisch oder mystisch. Religiosität verschwinde also nicht in der Moderne, sondern verändere ihren Charakter in Richtung Weltablehnung und Weltflucht. Die Dialektik der Entzauberung bestehe damit in der Subjektivierung der Heilserwartungen und einer damit verbundenen Bedeutungszunahme der Lebensführung. Ablesen lasse sich die Subjektivierung des Religiösen schließlich an den Phänomenen des Millenarismus, der Esoterik und einer Solidaritätsethik, die auch mit der Neuentstehung religiöser, darunter fundamentalistischer Gemeinschaften in Zusammenhang stehe.

*Andreas Anter* geht anschließend der Frage nach, inwieweit Webers Herrschaftssoziologie uns angesichts der Veränderungen in der staatlichen Herrschaftspraxis, in der Superbürokratie der EU und der internationalen Staatenwelt noch etwas zu sagen hat. Diese Frage sei insbesondere vor dem Hintergrund der Diagnose einiger Autoren – als prominentester Fall Niklas Luhmann – bedeutsam, heute werde nicht mehr „geherrscht“ und der Begriff der ‚Herrschaft‘ solle daher doch besser vermieden werden. Die tatsächliche Staats- und Verwaltungspraxis, so Anter, falsifiziere jedoch diese These vom „Ende der Herrschaft“, auch wenn sich die Herrschaftspraxis verändert habe. Die Einbindung in demokratische Kontrollmechanismen sei heute ubiquitär und ein Durchregieren heute nicht mehr möglich. Weber selbst interessierte sich genau für die Frage, wie solche Kontrollmechanismen am effektivsten institutionalisiert werden könnten und hatte Bedenken ob ihrer Durchsetzungskraft. Seine düsteren Visionen vom „Gehäuse der Hörigkeit“ besaßen hier ihre sachliche Grundlage. Seine dunklen Szenarien der Mechanisierung

und Disziplinierung durch die Bürokratie waren auch durch die Einsicht von deren Unentbehrlichkeit bestimmt. Vor dem Hintergrund der Reformanstrengungen in Richtung „New Public Management“ wurde nun die Inadäquatheit der Weberschen Bürokratietheorie und die Entbehrlichkeit der Bürokratie Weberscher Art für die heutige Verwaltungspraxis behauptet. Die Verwaltung in Deutschland, so Anter, sei aber tatsächlich noch nach tradiertem Muster strukturiert und auch das politische System der EU müsse als eine Form bürokratischer Herrschaft verstanden werden. In den EU-Apparaten fänden sich nun auch genau jene Strukturen, die Weber für bedrohlich gehalten habe, und die für deren Legitimitätsdefizit verantwortlich seien, das so treffend mit Webers Legitimitätskonzeption beschrieben werden könne.

*Ute Mager* konzentriert sich in ihrem Beitrag auf Webers Typus der legalen Herrschaft und dessen Anwendbarkeit auf Deutschland, die EU und die internationalen Beziehungen. Zunächst betrachtet sie das deutsche Verfassungs- und Verwaltungsrecht im Lichte dieses Idealtypus. Für einen Kernbereich des Regierens und Verwaltens im heutigen Deutschland sei dessen Aktualität verblüffend. Es ergäben sich allerdings Relativierungen, wenn man sich mit der immer häufiger werdenden Zuziehung von beratenden Gremien aus den ökonomisch und sozial einflussreichsten Schichten befasse, bei der die konkrete Sachkenntnis der Interessenten in den Dienst der rationalen Verwaltung fachgebildeter Beamter gestellt würde. Entgegen Webers These einer damit verbundenen Steigerung der Macht der Bürokratie konstatiert Mager, dass man es dabei mit einem Bedeutungsverlust der Steuerungsmacht des Staates zu tun habe. Dies führe zu einem Abweichen vom legalen Herrschaftstypus bezüglich dessen geschlossen hierarchischer Organisation sowie zu einer Lockerung der Bindung an das parlamentarische Gesetz. Hinsichtlich der Gesetzesgrundlage legaler Herrschaft sei bei Weber ein Gesetzespositivismus zu finden. In Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg sei es aber zu einer Naturrechtsrenaissance gekommen, die der Beliebigkeit des Gesetzespositivismus Wertgrenzen durch das Grundgesetz setze, unter anderem durch die sich darin findende Verankerung der Menschenrechte. Hinsichtlich des von Weber angenommenen Spannungsverhältnisses zwischen Demokratie und Bürokratie ergäben sich zum einen interessante Kompromisse, wie man an den Kompetenzanforderungen für Bürgermeister als Wahlbeamte in den deutschen Kommunen sehen könne. Zum anderen schwächten Partizipation und Transparenz die reine Form der legalen Herrschaft, stärkten aber deren Legitimität. In der EU fände sich schließlich vor allem eine Renaissance des Kollegialitätsprinzips, das unter der Bezeichnung ‚Offene Methode der Koordinierung‘ deren Ausschusswesen bestimme. Hier wie in den internationalen Institutionen handele es sich vielfach um koordiniertes zweckrationales Gemeinschaftshandeln, das mit dem legalen Herrschaftstypus nicht zu erfassen sei.

*Christoph Deutschmann* hinterfragt Max Webers Deutung des Kapitalismus als entzauberter rationaler Wirtschaftsordnung. In der zunehmenden „Entzauberung des Geldes“ im heutigen Finanzmarktkapitalismus sieht Deutschmann keine systemkonforme Entwicklung, sondern ein Krisensymptom. Entzauberung und Rationalisierung seien bei Weber Komplementärbegriffe: Aus der Sicht des Handelnden sei Rationalisierung, was Entzauberung auf der Seite des Objekts darstelle. Die vollständige Rationalisierung der Wirtschaft bedeute die Entzauberung aller wirtschaftlichen Transaktionen in Hinsicht auf ihre finanzielle Kalkulierbarkeit. Statt Rationalisierung lasse sich hier auch von ‚Ökonomisierung‘ und ‚Vermarktlichung‘ sprechen. In letzter Zeit spreche man auch von ‚Finanzialisierung‘, wobei finanzielle Rationalitätskriterien zunehmend auch in nichtwirtschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewannen – ein Phänomen, das Weber prinzipiell durchaus schon im Blick gehabt hätte. Diese Finanzialisierung führe in der Wirtschaft selbst zu einem Konflikt, der mit den verschärften Anforderungen an finanzielle Transparenz, Rechenhaftigkeit und Rentabilität der Unternehmen zu tun hätte. Denn die Rationalisierung der Wirtschaft sei bisher nicht lückenlos gewesen, unter anderem weil die freie Lohnarbeit kein gewöhnlicher Produktionsfaktor sei, sondern ein mit „kreativen“ Eigenschaften ausgestattetes Potential. Kreatives Handeln sei etwas anderes als das von Weber als wirtschaftstypisch erachtete, zweckrationale Handeln. Und zur Kreativität gehöre wirtschaftliche Unsicherheit in Form von Schumpeters „schöpferischer Zerstörung“. Dieses kreative Potenzial werde mit der Einführung freier Arbeitsmärkte zur Verheißung und führe zu einer Wiederverzauberung des Geldes in seiner Verwertung als Kapital. Unberechenbare Kreativität sei neben rechenhafter Rationalität dabei ein entscheidendes Kennzeichen erfolgreicher kapitalistischer Unternehmung. Mit dem Finanzmarktkapitalismus nähmen aber die Rentiersinteressen gegenüber den unternehmerischen Interessen überhand und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen werde dramatisch gehemmt. Die damit letztlich implizierte Unmöglichkeit von Kapitalgewinnen könne zur Selbstzerstörung des Kapitalismus führen.

*Realino Marra* schildert in seinem Aufsatz über Webers Schriften zur Börse zunächst deren Stellung in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Die Börse sei für Weber der geeignete Ort für den Großhandel und dabei der größte Markt, für den charakteristisch sei, dass auf ihm der Handel in Abwesenheit der Ware erfolge. Die Börse steigere dabei auch die finanzielle und politische Macht des Staates. Weber war nun der Auffassung, dass die Regelung der Finanzmärkte in den Händen der berufsmäßigen Börsenhändler bleiben sollte. Er bevorzugte dabei das englische vor dem französischen und preußischen Modell, wie es sich in London fand: mit der Selbstverwaltung durch einen homogenen Verband berufsmäßiger Börsenhändler, die gegenüber kleinen und unerfahrenen Spekulanten geschlossen war. Weber übersah dabei aber die unterschiedlich starke Stellung der Banken im englischen und

## Personenregister

- Abel, Thomas 350, 356 f., 367  
Abootalebi, Ali 231  
Acemoglu, Daron 371, 373, 396  
Aikman, David 228  
Akerlof, George A. 375, 396  
Albert, Gert 1, 7, 17, 31  
Albertz, Rainer 69, 79, 215  
Albertz, Rainer 69, 79, 215  
Alexander, Jeffrey 4, 18, 429, 431, 435, 443  
Allievi, Stefano 110, 112  
Almond, Gabriel 70, 79, 110, 112  
Althausser, Robert P. 375, 396  
Anderson, Robert M. 74, 79  
Anter, Andreas 8 f., 117  
Anton, Marc 3  
Appleby, R. Scott 70, 79, 105, 110, 112, 115  
Aquin, Thomas von 209, 233  
Archer, Margaret 262–264  
Arjomand, Said A. 62, 79  
Armitage, David 406, 417  
Arnason, Johann P. 413 f., 417, 422, 442  
Aron, Raymond 2  
Asad, Talal 88, 101 f., 112  
Asprem, Egil 90, 107 f., 112  
Austin, Gareth 409, 417  
Autor, David H. 373, 396  
Ay, Karl-Ludwig 3, 18
- Bach, Maurizio 117, 123 f., 127  
Bachmann-Medick, Doris 100, 112  
Bader, Veit-Michael 342-347, 367  
Bainbridge, William S. 62, 80  
Baldwin, David 118, 128  
Ballmer, Randall 278, 282  
Balog, Andreas 37 f., 40, 58  
Barnett, Michael 118, 128
- Baron, James N. 378, 397  
Bateson, Gregory 108  
Baumgarten, Hermann 22  
Baxter, Richard 351  
Bayly, Susan 240 f., 243  
Bayly, Christopher 410, 417  
Beblo, Miriam 378, 397  
Beck, Ulrich 262, 264  
Becker, Gary S. 373, 397  
Beckert, Jens 154 f., 157, 167, 311, 334, 339  
Beckert, Sven 410, 416 f.  
Beer, Bettina 353, 367  
Behringer, Luise 257, 265  
Belich, James 411, 417  
Bell, Daniel 11, 194  
Bellah, Robert 11, 63, 187–190, 193, 195, 205–207, 281 f., 435  
Bendix, Reinhard 2 f., 405, 417  
Bendroth, Margaret L. 75, 79  
Benz, Arthur 117, 121, 128  
Berenskoetter, Felix 118, 128  
Berger, Johannes 367  
Berger, Peter L. 63, 81, 112, 302, 308  
Bergmann, Jörg B. 285, 308  
Berman, Morris 93, 98, 112  
Berscheid, Ellen 399  
Beyer, Jürgen 161, 163, 167  
Bialecki, Jon 279, 282  
Bielby, William T. 378, 397  
Bien, Günther 257, 265  
Bismarck, Otto von 22, 24, 213  
Blodget, Henry 330  
Blumenberg, Hans 11, 105, 112, 197-199, 204  
Bogumil, Jörg 121 f., 128  
Böhle, Fritz 155, 167, 258, 265  
Böhnisch, Lothar 256, 265  
Bollinger, Doris 376, 397

- Boltanski, Luc 259, 265  
 Borchardt, Knut 2 f., 18, 171, 184  
 Bouckaert, Geert 122, 130  
 Bourdieu, Pierre 66, 79, 356, 367, 374  
 Bower, Bruce 279, 282  
 Bowlus, Audra J. 371, 397  
 Brentano, Lujo 24  
 Breuer, Stefan 98, 112, 120–126, 128,  
 134–137, 145, 147, 295, 308, 323,  
 334  
 Brin, Sergei 328  
 Bröckling, Ulrich 151, 167, 259, 265  
 Brodocz, André 118, 128  
 Bruce, Steve 81, 113  
 Brusco, Elizabeth E. 76, 79  
 Brüsemeister, Thomas 358, 367  
 Bude, Heinz 263, 265  
 Burawoy, Michael 155, 167  
 Burbank, Jane 406, 417  
 Burckhardt, Jacob 220 f., 226, 230,  
 234 f., 240, 247  
 Burke, Peter 103 f., 113  
 Buruma, Ian 228  
  
 Callon, Michel 152, 167, 311, 334  
 Campbell, Donald 158, 167  
 Campbell, Colin 357 f., 367  
 Card, David 371, 397  
 Carnap, Rudolf 44  
 Carrier, James G. 348, 356, 361, 367  
 Carrier, Martin 48, 52, 58  
 Casanova, José 82 f., 102, 113, 434,  
 442  
 Cäsar 39  
 Cassaniti, Julia L. 279, 282  
 Castel, Robert 260 f., 265  
 Castells, Manuel 261, 265  
 Cavanaugh, William 102, 113  
 Chakrabarty, Dipesh 85, 113, 412  
 Chiapello, Ève 259, 265  
 Chibber Pradeep K. 242  
 Clark, Janine A. 236  
 Cockerham, William C. 350, 356 f.,  
 367  
 Cogley, John 81, 113  
 Coleman, James 354, 367  
 Collins, Randal 348, 357, 367, 377,  
 397  
  
 Colliot-Thelène, Catherine 117, 122,  
 124–126, 128  
 Conrad, Sebastian 404 f., 417  
 Cooper, Frederick 406, 417  
 Cornetz, Wolfgang 397  
 Coutu, Michel 117, 124, 128  
 Crapanzano, Vincent 74, 79  
 Crotty, James G. 161, 163, 167  
 Cruz Villalón, Pedro 142, 147  
 Cucchiari, Salvatore 76, 79  
  
 Dahrendorf, Ralf 253, 265  
 Daimler, Gottlieb 158  
 Dann, Philipp 145–147  
 Darwin, John 406, 417  
 Daston, Lorraine 93, 113  
 Davidman, Lynn 77, 79  
 Davidson, Donald 37, 59  
 Davie, Grace 81 f., 113  
 de Groot, Jakob Maria 87  
 de Vries, Jan 409, 418  
 Debiel, Tobias 127, 129  
 DeCarvalho, Roy Jose 274, 282  
 Derlien, Hans-Ulrich 122, 128  
 Deutschmann, Christoph 10, 149, 154,  
 157, 159, 161, 167, 327, 331, 334  
 Dewey, John 155, 168  
 Di Carlo, Matthew 399  
 DiMaggio, Paul 320, 335, 352, 367  
 DiNardo, John E. 371, 397  
 Dipper, Christof 403, 418  
 Dirks, Nicholas B. 240  
 Dirlík, Arif 85, 113  
 Doeringer, Peter B. 375, 397  
 Dombois, Rainer 376, 397  
 Donner, Herbert 220  
 Dosi, Giovanni 158, 168  
 Dreier, Horst 124, 128, 134, 136 f.,  
 141, 147, 202–204, 207  
 Drèze, Jean 241  
 Dunn, William 121, 128  
 Duperron, Abrahyaicthe 84  
 Duran, Patrice 117, 124, 128  
 Durkheim, Emile 63 f., 92, 99, 173,  
 204 f., 256, 287, 401  
 Duval, Raymond 118, 128  
 Dux, Günter 63, 79  
 Dymond, Rosalind F. 274, 284

- Ebers, Mark 121, 129  
 Ebertz, Michael N. 232, 296, 305, 308  
 Eckel, Jan 405, 418  
 Ehrenreich, Barbara 274, 282  
 Eisenhardt, Kathleen M. 375, 397  
 Eisenstadt, Shmuel 11, 85, 113, 187,  
 189, 192 f., 206, 403 f., 409, 411–  
 414, 418, 422, 433, 435 f., 439 f.,  
 442  
 Ellwein, Thomas 122, 129  
 Ellwood, Robert S. 278, 282  
 Elster, Jon 155, 168  
 Endreß, Gerhard 231  
 Engelbrech, Gerhard 378, 397  
 Epstein, Gerald 161, 168  
 Esser, Hartmut 37, 59, 155 f., 168
- Faivre, Antoine 84, 107, 113  
 Falke, Josef 144, 147  
 Fama, Eugene 312, 335  
 Feuerbach, Ludwig 63 f.  
 Finke, Roger 110, 113, 272, 282  
 Fischer-Appelt, Dorothee 144, 147  
 Fligstein, Neil 327, 329, 335  
 Florida, Richard 261, 265  
 Fogel, Robert William 280, 283  
 Føllesdal, Andreas 124, 128  
 Fölling-Albers, Maria 355, 367  
 Foucault, Michel 250, 253, 261, 265  
 Francis, Emmerich 42  
 Frank, Karl Suso 307 f.  
 Freeman, Christel 157, 168  
 Frenz, Walter 140, 147  
 Frenzen, Jonathan 355, 367  
 Freud, Sigmund 63 f.  
 Friedrich II. 37 f.  
 Frietag, Sandria 240  
 Frisbee, Lonnie 278, 283  
 Fröhlich, Gerhard 99  
 Fügen, Norbert 4, 18  
 Fukuyama, Francis 117, 127 f.
- Gabriel, Karl 83, 113  
 Gallie, Walter Bryce 412, 418  
 Gallino, Luciano 171, 183 f.  
 Gartner, Hermann 378, 397  
 Gärtner, Christel 83, 113  
 Gauchet, Marcel 90, 91  
 Gean, William D. 37 f., 59
- Geertz, Clifford 63, 88, 99–101, 113,  
 187  
 Gellner, Ernest 62, 79, 230, 235  
 Gerlach, Knut 380, 399  
 Gernandt, Josef 371, 397  
 Giddens, Anthony 262, 264  
 Giere, Ronald 41, 46, 56, 58 f.  
 Giesecke, Johannes 371, 376, 378, 397  
 Gill, Lesley 76, 79  
 Goldmann, Matthias 145–147  
 Goldstone, Jack A. 407, 418  
 Goldziher, Ignaz 87  
 Goos, Marten 373, 397  
 Gosepath, Stefan 37, 59  
 Gosh, Peter 92  
 Gostmann, Peter 118, 128  
 Gould, Eric D. 373, 398  
 Graf, Friedrich W. 201, 430, 442  
 Granovetter, Mark 311, 335  
 Grewer, Hans Günter 162, 168  
 Grimm, Dieter 117, 125, 129, 136, 147  
 Grimmer, Klaus 121, 129  
 Grobe, Karl 229  
 Groß, Martin 15 f., 371, 397 f.  
 Grubman, Jack 330  
 Grusky, David B. 399  
 Gruzinski, Serge 404, 418  
 Gumpel, Peter 298, 309  
 Gurlit, Elke 140, 147  
 Gutmann, Thomas 437, 442
- Habermas, Jürgen 4, 18, 103, 111, 113,  
 227, 256, 265, 276  
 Hacke, Christian 118, 129  
 Hadot, Pierre 250, 265  
 Hahn, Alois 263, 265  
 Hammer, Stefanie 118, 128  
 Hammond, Kenneth J. 85, 113  
 Hanegraaff, Wouter J. 84, 107, 113  
 Hanke, Edith 1, 5, 18  
 Hansen, Thomas Blom 243  
 Hartmann, Peter H. 256, 265  
 Hassel, Anke 163, 167  
 Haug, Volker M. 140, 147  
 Haugaard, Mark 118, 129  
 Haußig, Hans-Michael 87, 113  
 Hawley, John S. 75, 79  
 Hay, Colin 117, 129  
 Hecht, Martin 429, 431, 442

- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 63, 192  
 Heideking, Jürgen 435 f., 438, 442  
 Heires, Marcel 161, 168  
 Heller, Hermann 212  
 Heller, Patrick 240  
 Hellmich, Wolfgang 91 f., 113  
 Hempel, Carl G. 46, 59  
 Hendler, Reinhard 140, 147  
 Hennis, Wilhelm 92, 113, 251, 255, 265, 323, 335  
 Henrich, Dieter 193  
 Herdegen, Matthias 145, 147  
 Hermann, Dieter 256, 265, 349, 350, 356, 368  
 Hermes, Siegfried 124, 129  
 Hesse, Joachim Jens 122, 129  
 Heuss, Theodor 26  
 Hewitt, John P. 273–275, 283  
 Heyman, Josiah McC. 348, 356, 361, 367  
 Hidas, Zoltan 90, 102, 114  
 Hinneberg, Paul 88, 114  
 Hintze, Otto 212 f., 218  
 Hinz, Thomas 378, 397  
 Hirsch, Paul 161, 169  
 Hirsch-Kreinsen, Hartmut 162, 168  
 Hitler, Adolf 28  
 Hobbes, Thomas 64, 437  
 Hoffman-Ladd, Valerie 76, 95  
 Hoffmeister, Johannes 41, 59  
 Höllinger, Franz 434, 443  
 Hölscher, Lucian 90, 101, 105, 114  
 Holtmann, Everhard 119, 129  
 Holzem, Andreas 232 f.  
 Homann, Karl 219  
 Huber, Peter M. 142, 147  
 Hübinger, Gangolf 442 f.  
 Hume, David 64  
  
 Ibrahim, Saad Eddin 73, 74, 79  
 Illies, Florian 90  
 Illouz, Eva 13, 158, 168, 271, 274–276, 283  
 Imbusch, Peter 118, 129  
 Inglehart, Ronald 82, 110, 115, 227  
 Iriye, Akira 405, 418  
 Isensee, Josef 117, 125, 129  
  
 Jackson, Bill 278, 283  
 Jaeggi, Rahel 256, 265, 401, 418  
 Jakl, Bernhard 442  
 James, William 92, 227, 272, 283  
 Jann, Werner 121 f., 128  
 Jaspers, Karl 2, 105, 115, 197 f.  
 Jauß, Hans-Robert 83, 114  
 Jayal, Niraja Gopal 241, 244  
 Jefferson, Thomas 218  
 Jellinek, Georg 204  
 Jestaedt, Matthias 137, 147  
 Joas, Hans 85, 92, 95, 114, 154, 168, 204, 323, 335, 410, 418  
 Joerges, Christian 144, 147  
 Johannes Paul II. 13 f., 285–287, 291 f., 297–300, 302 f., 305 f., 308  
 Johnston, Michael 126, 130  
 Jolly, Julius 22  
 Jørgensen, Katrin Jenny 277, 283  
 Juergensmeyer, Mark 68, 79, 102, 105, 111, 113 f.  
 Juhn, Chinhui 373, 398  
 Jungbauer-Gans, Monika 378, 398  
  
 Kalberg, Stephen 42, 59, 339, 343 f., 347, 350, 368  
 Kalthoff, Herbert 152, 168  
 Kampe, Walther 299, 309  
 Kampelmann, Stephan 376, 379, 398  
 Kamphausen, Georg 428 f., 433, 436, 438 f., 443  
 Kant, Immanuel 57, 63, 88, 437  
 Käsler, Dirk 4, 18, 95, 114  
 Katz, Lawrence F. 396  
 Katz, David S. 106, 114  
 Katz, Heiner 296, 309  
 Kaube, Jürgen 4, 18, 21  
 Kaufman, Debra R. 77, 79  
 Kaufmann, Franz-Xaver 439  
 Keane, Webb 402, 418  
 Kearney, Melissa 396  
 Keller, Berndt 376, 398  
 Kennedy, Paul 212, 278, 284  
 Kepel, Gilles 73, 79  
 Kern, Horst 153, 168  
 Keyes, Charles F. 402, 418  
 Kieser, Alfred 121, 129  
 Kim, Young-Mi 399  
 Kim, Chang Hwan 371, 398

- King, Richard 87, 114  
 Kingsbury, Benedict 145, 147  
 Kippenberg, Hans 8, 63, 79, 81  
 Klatch, Rebecca E. 77, 79  
 Kleopatra 39  
 Knauff, Matthias 140, 147  
 Knöbl, Wolfgang 16, 401, 423 f., 443  
 Knorr-Cetina, Karin 152, 168, 318, 335  
 Kohl, Christiane 285, 309  
 Köhler, Christoph 375, 398  
 Kohn, Karsten 371, 398  
 König, Matthias 339  
 König, Klaus 121, 129  
 Koppetsch, Cornelia 261, 265  
 Kraemer, Klaus 57, 158, 168, 311, 323, 326, 335  
 Krämer, Gudrun 235  
 Krasner, Stephen D. 125, 129  
 Krause, Alexandra 375, 398  
 Krech, Volkhard 88, 90, 92, 115  
 Kriele, Martin 117, 125, 129  
 Krippner, Greta 161, 168  
 Krisch, Nico 145, 147  
 Ku, Hung-Ming 226  
 Kunz, Barbara 118, 129  
  
 Lake, Marilyn 404, 418  
 Lambach, Daniel 127, 129  
 Landmann, Michael 256, 266  
 Lanier, Jaron 262, 266  
 Lash, Scott 262, 264  
 Laskowski, Silke R. 140, 147  
 Lawrence, Bruce 104, 115  
 Lazonick, William 162, 168 f.  
 Le Carré, John I  
 Lehmann, Edvard 87, 115  
 Lehmann, Hartmut 90, 107, 116  
 Lemay-Hébert, Nicolas 127, 129  
 Lemieux, Raymond 285, 309  
 Lenski, Gerhard 355, 362, 368  
 Lepsius, M. Rainer 1 f., 4, 6 f., 17 f., 21, 91, 115, 250, 266, 443  
 Levine, Paul 439, 443  
 Levy, Frank 371, 398  
 Lichtblau, Klaus 94  
 Lieberman, Victor 407, 418  
 Liebeskind, Uta 378, 398  
 Limbeck, Meinrad 215, 220, 232  
 Lindbeck, Assar 375, 380, 398  
  
 Lippmann, Stephen 163, 169  
 Lister, Michael 117, 129  
 Little, Richard 131  
 Loader, Colin 429, 431, 435, 443  
 Löblich, Maria 354, 368  
 Loick, Daniel 401, 418  
 Lorig, Wolfgang 121, 130  
 Lortz, Joseph 296, 309  
 Louca, Francisco 157, 168  
 Lounsbury, Michael 161, 169  
 Löwith, Karl 2, 105, 115, 197 f.  
 Luchesi, Brigitte 63, 79  
 Luckmann, Thomas 63, 82, 302, 308, 310  
 Luhmann, Niklas 8, 14, 118 f., 130, 165, 169, 281, 316, 421, 432  
 Luhrmann, Tanya M. 278–280, 282 f.  
 Lüschen, Günther 367  
 Luther, Martin 88  
  
 Machin, Stephen 373, 398  
 MacKenzie, Donald 152, 164, 169, 320, 335  
 Maddison, Angus 157, 169  
 Madison, James 218  
 Mager, Ute 9, 133, 147 f.  
 Mall, Ram Adhar 234, 245  
 Malseed, Mark 328, 336  
 Mann, Michael 405, 418  
 Manning, Alan 373, 397  
 March, James G. 292, 309  
 Marckhoff, Ulrike 287–292, 298, 301, 309  
 Marett, Robert 64, 96  
 Markowitz, Harry M. 313, 335  
 Marshall, Thomas H. 214, 238 f.  
 Martin, David 76, 79, 110, 115  
 Marty, Martin 70, 79, 104–106, 115  
 Marx, Karl 24, 34, 63 f., 149, 156 f., 166, 169, 173, 180 f., 183 f., 225, 229, 255, 401, 428  
 Matthäi, Ingrid 168  
 Mau, Steffen 256, 258, 266 f.  
 Mauss, Armand L. 278, 284  
 Mayo, Elton 275, 283  
 Mazower, Mark 404, 418  
 Mazur, George 118, 130  
 McGinnity, Frances 376, 398  
 McLeod, Hugh 82, 115

- McLoughlin, William G. 280, 283  
 Mead, George Herbert 274 f., 283, 401  
 Mecca, Andrew M. 273, 283  
 Mensch, Gerhard 162, 169  
 Mertens, Antje 376, 398  
 Merton, Robert K. 7, 99, 115  
 Merz-Benz, Peter-Ulrich 118, 128, 339  
 Mette, Norbert 295, 309  
 Metz, Johann Baptist 296 f., 309  
 Meyen, Michael 354, 368  
 Meyer, John 421  
 Meyer, Thomas 61, 80  
 Miller, Donald 278, 283 f.  
 Minsky, Hyman P. 313, 336  
 Mishra, Pankaj 245  
 Mitterauer, Michael 442 f.  
 Molinari, Paolo 306, 309  
 Moll, Helmut 299, 309  
 Möllers, Christoph 145, 147  
 Mommsen, Wolfgang 42, 59, 323, 335,  
 428–431, 441, 443  
 Moran, Mary H. 126, 130  
 Morgain, Rachel 279, 283  
 Morgenthau, Hans J. 118, 130  
 Morin, Edgar 85, 115  
 Morris, Martina 371, 398  
 Mörth, Ingo 99, 285, 309  
 Moser, Georg 299, 309  
 Müller, Hans-Peter 1 f., 12, 18, 249,  
 429, 443  
 Müller, Friedrich Max 87, 115  
 Münch, Richard 151, 169  
 Murnane, Richard J. 371, 398  
 Murphy, Raymond 377, 398  
  
 Nagel, Elisabeth 378, 397  
 Nanz, Patrizia 124, 130  
 Nasser, Gamal A. 73  
 Naumann, Friedrich 23  
 Niedermaier, Hubertus 119, 130  
 Nietzsche, Friedrich 96, 193, 217, 221,  
 224 f., 230, 238 f., 246–248  
 Nölke, Andreas 161, 168  
 Norris, Pippa 82, 110, 115, 227  
 Nusbaum, Howard 279, 283  
  
 O'Connor, Alice 214  
 O'Connor, Maura 403, 417  
 O'Neil, Kathleen M. 355, 368  
  
 Oakes, Guy 54, 59  
 Offe, Claus 415, 419, 428 f., 433,  
 435 f., 443  
 Oldenberg, Hermann 87  
 Osten, Manfred 260, 266  
 Ostendorf, Berndt 433, 439, 443  
 Osterhammel, Jürgen 405, 410 f., 416,  
 419, 422, 442 f.  
 Otte, Gunnar 256, 266, 339, 350, 356,  
 368  
  
 Page, Larry 328  
 Pape, Simone 339 f., 350, 368  
 Parkin, Frank 374, 378, 398  
 Parsons, Timothy H. 406, 419  
 Parsons, Talcott 2, 187, 281  
 Parthasarathi, Prasanna 410, 419  
 Patzelt, Werner 119, 129  
 Paul VI. 286, 298, 300, 306, 309  
 Paul, Axel 164, 169  
 Peale, Vincent Norman 274, 284  
 Perpeet, Wilhelm 251, 266  
 Perrin, Robin D. 278, 284  
 Pfau-Effinger, Birgit 397  
 Pfeiffer, Friedhelm 371, 397  
 Piazzolo, Michael 118, 130  
 Pierce, Brooks 398  
 Picketty, Thomas 161, 165, 169  
 Piore, Michael J. 153, 169, 375, 397  
 Pitcher, Anne 126, 130  
 Plessner, Helmuth 250, 266  
 Polanyi, Karl 156, 169  
 Pollack, Detlef 81, 83, 85, 113–115,  
 430, 443  
 Pollitt, Christopher 122, 130  
 Pomeranz, Kenneth 407–409, 413, 419  
 Popitz, Heinrich 78, 123, 130  
 Popkin, Richard H. 106, 114  
 Popper, Karl 48  
 Power, Michael 152, 169  
 Prasad, Eswar S. 371, 398  
 Putnam, Robert 110, 115  
  
 Quirin, Michael 424, 444  
  
 Rabbow, Paul 250, 266  
 Rabe-Hesketh, Sophia 381, 398  
 Radkau, Joachim 4, 18  
 Rahner, Karl 299 f., 307, 309

- Rammert, Werner 162, 169  
 Reckwitz, Andreas 261, 266  
 Reese, Thomas J. 290, 309  
 Reilly, Thomas H. 228  
 Reindl, Josef 168  
 Reinhart, Carmen M. 165, 169  
 Reynolds, Henry 404, 418  
 Richey, Jeffrey 85, 113  
 Riesebrodt, Martin 7 f., 17, 58 f., 61,  
     104, 115, 433, 435, 444  
 Rink, Dieter 353, 368  
 Ritzer, George 358 f., 368  
 Robbe, Martin 231 f., 235 f.  
 Robin, Jean-Marc 371, 397  
 Rocher, Guy 117, 124, 128  
 Rodgers, Daniel T. 404, 419  
 Roetz, Heiner 423, 444  
 Rogers, Carl 274, 276, 284  
 Rogoff, Kenneth 165, 169  
 Rohde, Christoph 118, 130  
 Rollmann, Hans 429, 444  
 Roof, Wade Clark 280, 284  
 Rosa, Hartmut 260, 266  
 Rössel, Jörg 15, 339, 368  
 Roth, Guenther 3 f., 18, 25, 30, 326,  
     336, 429, 441, 444  
 Rudra, Rita 110, 116  
 Rütten, Alfred 367  
 Ryan, Kevin 118, 129  
  
 Sabel, Charles 153, 169  
 Sachsenmaier, Dominic 404, 419  
 Sackmann, Reinhold 263, 267  
 Said, Edward 85 f., 116  
 Sakamoto, Arthur 371, 398  
 Samerski, Stefan 288, 304 f., 309  
 Sandeen, Ernest 104, 116  
 Saraiva Martins, José 298, 302, 309  
 Saurer, Johannes 147  
 Scaff, Lawrence 3 f., 18, 92, 116  
 Schadtke, Kai 140, 147  
 Scheurman, William 118, 130  
 Scheve, Kenneth 344, 368  
 Schiller, Friedrich 84  
 Schimank, Uwe 150, 154, 169, 256,  
     267  
 Schlichte, Klaus 118, 126, 130  
 Schlögl, Rudolf 201 f., 204  
  
 Schluchter, Wolfgang 4, 11, 18, 37, 44,  
     59, 90 f., 93, 116, 138, 147, 167,  
     169, 187, 251 f., 255, 267, 280,  
     284, 293 f., 309, 425–427, 429, 444  
 Schmid, Wilhelm 250, 267  
 Schmid, Michael 36, 42 f., 45–47, 59  
 Schmidt, Helmut 26  
 Schmidtchen, Gerhard 355, 362, 368  
 Schmitt, Carl 197 f., 224, 295, 309  
 Schröter, Eckhard 121, 130  
 Schulz, Martin 309  
 Schulz, Winfried 288–291, 298, 300 f.,  
     306 f., 310  
 Schulze, Gerhard 360, 363 f., 368  
 Schulz-Schaeffer, Ingo 156, 169  
 Schumann, Michael 153, 168  
 Schumpeter, Joseph A. 10, 149, 156–  
     159, 169, 241  
 Schuppert, Gunnar 117, 130, 136, 147  
 Schütz, Alfred 302, 310  
 Schwab, Raymond 84, 116  
 Schwinn, Thomas 16 f., 45, 59, 252,  
     267, 347, 368, 415 f., 419, 421, 444  
 Searle, Geoffrey R. 212  
 Searle, John 37, 59  
 Seiwert, Hubert 228  
 Sen, Amartya 241  
 Senghaas, Dieter 126 f., 130  
 Sennett, Richard 259, 267  
 Serge, Sandro 171  
 Shah, Ghanshyam 242 f.  
 Sheehan, James J. 125, 130  
 Shibley, Mark A. 278, 284  
 Shils, Edward 2 f.  
 Siebeck, Hermann 88 f., 116  
 Sieger, Marcus 287–291, 297–301,  
     306 f., 310  
 Siep, Ludwig 442  
 Sigmund, Steffen 2  
 Simmel, Georg 63, 92, 151, 159,  
     165 f., 169, 210 f., 213 f., 216–220,  
     249, 251, 254 f., 260, 263, 267,  
     346, 368, 401  
 Simon, Herbert 154  
 Simonson, Itamar 366, 368  
 Sivan, Emmanuel 79, 110, 112  
 Six, Clemens 242  
 Skrondal, Anders 381, 398  
 Sloterdijk, Peter 227

- Smelser, Neil J. 273, 283  
 Smith Maguire, Jennifer 355, 368 f.  
 Smith, Wilfred Cantwell 101, 116  
 Smith, Adam 253, 267  
 Snower, Dennis J. 375, 380, 398  
 Sombart, Werner 348, 434  
 Sørensen, Aage B. 374 f., 378, 398  
 Spence, Jonathan D. 228  
 Spinoza, Baruch de 64  
 Stacey, Judith 77, 80  
 Städler, Michael 442  
 Stammer, Otto 3, 19  
 Stammer, Rudolf 54 f.,  
 Stark, David 164, 170  
 Stark, Rodney 62, 80, 110, 113, 272,  
 282  
 Stasavage, David 344, 368  
 Stauth, Georg 86 f., 116  
 Steffek, Jens 124, 130  
 Steiner, George 85, 116  
 Stephan, Gesine 380, 399  
 Stewart, Richard B. 145, 147  
 Stuckrad, Kocku von 83, 106 f., 115 f.  
 Sturken, Marita 158, 170  
 Sugihara, Kaoru 409, 417  
 Sukale, Michael 4, 19  
 Swedberg, Richard 89, 116, 311, 335,  
 344, 351, 368
- Tálos, Emmerich 376, 399  
 Taylor, Charles 11, 102, 116, 195–197,  
 199–202, 204–206  
 Teece, David 162, 170  
 Tenbruck, Friedrich H. 94, 166, 170,  
 251, 267  
 Teschner, Tatjana 380, 399  
 Therborn, Göran 406 f., 414, 419  
 Thisted, Ronald 279, 283  
 Thomas, Konrad 155, 170  
 Tisdale, John R. 278, 284  
 Tommasi, Claudio 171, 184  
 Tönnies, Ferdinand 401  
 Torpey, John 433, 444  
 Toynbee, Arnold J. 81, 113, 191  
 Trepp, Anne-Charlott 107, 116  
 Tressler, Mark 236  
 Troeltsch, Ernst 89, 116, 188, 204,  
 254, 429
- Turner, Stephen 118, 130, 324 f., 330,  
 336  
 Tylor, Edward Burnett 96  
 Tyrell, Hartmann 2, 19, 403, 419
- Ustorf, Werner 82, 115
- Vasconcelos, John 273, 283  
 Veraja, Fabijan 288–292, 298, 301,  
 310  
 Verwiebe, Roland 258, 266, 371, 378,  
 397  
 Vetter, Hans-Rolf 257, 267  
 Virilio, Paul 260, 267  
 Vise, David 328, 336  
 Vobruba, Georg 226, 257, 267  
 Vogl, Joseph 164, 170  
 Volkmann, Ute 150, 169  
 von Bernstoff, Jochen 147 f.  
 von Bogdandy, Armin 142, 145–147  
 von Münch, Ingo 137 f., 148  
 von Wright, George Henrik 37, 59  
 Vormbusch, Uwe 152, 170  
 Voß, Gerd-Günter 256–259, 265–267  
 Voßkuhle, Andreas 145, 147  
 Vries, Peer 408, 419
- Waardenburg, Jacques 62, 80  
 Walster, G. William 399  
 Walster, Elaine 373, 399  
 Warner, Stephen 63, 80  
 Weber, Alfred 11. 189–193, 195  
 Weber, Marianne 2, 19, 21, 94, 116,  
 429, 444  
 Weeden, Kim A. 372, 377 f., 383, 399  
 Wehler, Hans-Ulrich 402, 419, 422,  
 444  
 Weins, Cornelia 371, 399  
 Weiß, Ulrich 118, 130  
 Weiß, Johannes 3, 19, 37–39, 60, 94  
 Wellhausen, Julius 87  
 Wells, Gordon C. 429, 444  
 Wenzel, Harald 13, 269, 284  
 Western, Bruce 371, 398  
 Wiethoff, Bodo 228  
 Wilhelm II. 158  
 Willett, John B. 398  
 Williams, William Appleman 219  
 Williams, Michael J. 118, 128

- Williamson, Oliver E. 375, 399  
Wimmer, Andreas 353, 369  
Winckelmann, Johannes 2, 18, 60  
Windolf, Paul 161, 170, 316–318, 320,  
336  
Winkler, Heinrich August 433, 438,  
444  
Wiswede, Günter 339, 342, 369  
Witrock, Björn 422, 442  
Wolf, Elke 378, 397  
Wolfrum, Rüdiger 145 f., 148  
Woll, Artur 345, 369  
Womack, James 153, 170  
Woodward, Kenneth L. 290 f., 299,  
302, 304, 310  
Wu, Mei 140, 147  
Wuthnow, Robert 278, 280, 282, 284  
Yamamura, Kozo 439, 444  
Young, Lawrence A. 62, 80  
Zaum, Dominik 127, 131  
Zelizer, Viviana 355, 369  
Zera, Rolando 299, 310  
Zhou, Xueguang 309  
Zöllner, Michael 445  
Zukin, Sharon 355, 369  
Zürn, Michael 124, 131

## Sachregister

- Achsenkultur 193  
Achsenzeit 11, 189–195, 199 f., 205 f.,  
403, 409, 412 f.  
Achsenzeitkultur 11, 190, 192 f.  
Almosen, Almosensteuer 217, 231,  
235, 247  
Amtscharisma 14, 287, 292–299, 304–  
307, 326, 334  
Amtskirche 14, 287, 292, 294, 296,  
303–307  
Anthropodizee 199  
Arbeit 23, 154, 253, 258 f., 347, 358,  
371  
– (formell) freie 34, 149 f., 156 f.,  
210, 347 f.  
Arbeiter, Arbeitnehmer 154 f., 224,  
258 f., 349, 352, 373 f., 376 f.,  
379 f., 382, 384, 386, 390, 395  
Arbeiterschaft 24 f., 71, 226, 258, 261,  
434  
Arbeitskraftunternehmer 259  
Arbeitsmarkt 10, 34, 72, 156 f., 182,  
343 f., 374–378, 383 f., 394  
Außeralltäglich 7, 38, 57, 64–66, 75,  
292 f., 295, 321–324, 329, 333  
Axialprinzip 11, 193–195, 199, 207,  
426
- Banken 10 f., 163, 172, 177 f., 181,  
183  
– Rolle der 176 f., 183  
Begriffe, (idealtypische) 7, 31 f., 36,  
41 f., 45, 47 f., 50, 55, 57 f., 249  
Begriffsbildung 7, 27, 32, 47, 55, 95 f.,  
101, 249  
– Kulturgebundenheit der 31, 32, 35,  
48, 56  
– Zweckmäßigkeit der 31, 47 f.  
behavioral finance 14, 314–316
- Beobachtung, wechselseitige am Fi-  
nanzmarkt 164, 316–319, 333  
Beruf 29, 253, 257 f., 343, 383–385,  
391, 393  
Berufsethik 24, 27, 183, 261  
Berufsgruppen 66, 377 f., 383, 393  
Beschäftigungsverhältnisse, befristete  
376, 383, 394 f.  
Betrieb 16, 34, 150, 154, 158 f., 210,  
226, 241 f., 343, 375, 378–382,  
384 f., 387–390, 392–395  
Bewegungen, fundamentalistische 7,  
61, 64, 68–71, 73, 75–78, 104  
Bildung 13, 73, 151, 165, 255, 257 f.,  
271, 277, 352, 360, 362–364, 371,  
383, 388, 390–392, 394–396  
Blase, spekulative 165 f., 313, 328,  
330  
Börse, Finanzmarkt 10, 14, 152, 156,  
161, 163, 164, 166, 171–178,  
181 f., 311–315, 317–324, 326–328,  
330–333  
– Organisationsmodell der 173–176  
Börsenhändler, berufsmäßige 10, 172–  
175, 179, 181  
Börsenpropheten 15, 57, 324–326,  
330–334  
Brüderlichkeitsethik 109, 111, 214,  
217, 220, 245, 281  
Bürokratie, bürokratisch 9, 111, 120–  
123, 133–141, 150 f., 154, 159,  
261, 296, 304, 307, 424–427, 432,  
435, 440 f.,  
– Macht der 9, 111, 117, 120, 136  
– Super- 8, 117, 123  
– siehe auch Herrschaft, Verwaltung  
Bürokratisierung 71, 123 f., 141, 159,  
295, 307, 402, 425 f., 429, 440 f.,

- Calvinismus, calvinistisch 13, 151, 167, 270–272, 351 f.
- Charisma, Charismatisch, Charismatiker 13–15, 28, 57, 76, 90, 110, 133, 135, 158, 277 f., 280, 282, 287, 289, 293–295, 298 f., 304–308, 311, 322–324, 326, 329, 333 f.
- personales 14, 287, 293–295, 303, 306 f., 329
  - siehe auch: Amts-, Herrschaft, Ideen-, Fundamentalismus
- Charismabegriff, Charismatheorie 15, 305, 322 f., 326, 333
- China 1, 11 f., 23, 85 f., 189–194, 211 f., 228 f., 303, 407 f., 442
- Demokratie 9, 24–26, 126, 133, 138 f., 151, 228, 237, 241, 243 f., 281, 406, 426 f., 429–431, 433, 436–438
- defizit 124, 140
- Demokratisierung 6, 22, 24, 139, 229, 296, 299, 327, 425 f., 431
- Differenzierung, soziale 240, 260, 408, 415, 432
- Differenzierungstheorie, differenzierungstheoretisch 16, 410, 415 f., 432, 434, 440
- Doppelperspektive in der Analyse 24
- Einkommen 15 f., 229, 278, 343 f., 348 f., 354, 356, 359, 361 f., 364, 367, 371 f., 374, 376–378, 385, 387 f., 390
- Einkommensungleichheit 16, 344, 371–373, 375–378, 380–382, 384, 386, 389, 393, 395
- England, englisch 25, 103, 173–176, 181, 218, 225, 244, 406, 408 f., 438
- Entzauberung, entzaubert 8, 10 f., 81, 89–91, 93–97, 102 f., 106–109, 111 f., 150, 165, 167, 195 f., 200–202, 331 f., 334
- des Geldes 10, 149, 160, 165, 167
  - der Welt 8, 85, 93 f., 97, 112, 150, 195, 200, 202, 205 f., 227, 254
- Erklären 7, 36 f., 39 f.
- Erklären, verstehendes 31, 36 f., 40, 45, 48, 56
- Erlösungsreligion, Erlösungsreligiosität 89, 193, 211, 214, 223–226, 247
- Erwartungen, 15, 49, 68, 74, 103, 106, 245, 274, 281, 314, 316–322, 331, 333, 358
- abweichende 319, 321 f., 324, 326
  - isomorphistische 319–321, 324, 326
- Erwartungs-Erwartungen 14 f., 315–319, 333
- Erwerben 342 f., 345, 365
- Esoterik 8, 84, 103, 106–108
- Ethik 97, 151, 172, 179, 182, 209, 214, 216 f., 224, 226, 235, 255 f., 272, 280, 352, 357
- Ethik, protestantische 27, 151, 270, 281, 357
- siehe auch Brüderlichkeits-, Berufsethik
- Ethnie, ethnisch 15, 300, 327, 350, 353 f., 366
- Europäische Union (EU) 8 f., 117, 123 f., 133, 137, 142–146
- Finanzialisierung 10, 149 f., 153, 160, 162 f., 165
- Finanzkapitalismus 27, 171, 173, 177–179, 181 f., 184
- Finanzmarkt siehe Börse
- Finanzmarktkapitalismus 10, 14, 149, 153, 161, 163, 166, 172, 260
- Fonds, Investmentfonds 161, 166, 183, 319 f., 332
- Forschungsprogramm, weberianisches 5, 7, 12, 31, 48, 58, 249, 254, 256, 437
- siehe auch Paradigma (Webersches)
- Frankreich, französisch 2, 10, 25, 38, 86, 174, 202 f., 260, 302 f., 415, 438
- Frauen 7, 70, 75–77, 273, 363, 378, 382–387, 393 f.
- Fundamentalismus 7, 61 f., 68, 70–78, 104 f., 110, 206, 227, 242, 426
- charismatischer 74–76, 78
  - gesetzesethischer 75 f., 78
  - -begriff 68 f.
- Gehäuse der Hörigkeit 8, 29, 35, 86, 119, 153, 256, 269, 425

- Geist 24, 29, 34, 62, 84, 86, 89, 95, 108, 164, 175, 206, 221, 246, 256, 259, 270, 427 f., 431, 441
- Geld 10, 75 f., 87, 149–151, 156 f., 160, 163, 165–167, 171, 174, 182, 184, 260, 291, 312, 345
- Geldrechnung 15, 150–152, 346 f., 365, 396
- Geldwirtschaft 151, 166, 260, 346
- Geltungsansprüche 27 f., 82, 276
- Gemeinschaft, 8, 91, 104, 110–112, 118, 125–127, 138, 183, 205, 209 f., 213 f., 216, 220, 222, 230–236, 246, 300, 303, 307, 353
- religiöse 105, 109–111, 201, 214, 228, 236, 238, 244, 298, 300, 432
- Gemeinschaftshandeln 9, 91 f., 95 f., 143, 145 f.
- Gesetz, Gesetzmäßigkeit, 14, 38 f., 41, 43, 46–49, 53 f., 95, 106, 196, 313
- empirisches 44, 49–54
- Gewaltmonopol 28, 117, 126, 436
- Gewerkschaften 24 f., 239, 242, 371, 376 f., 379
- Globalgeschichte 16, 401, 403–405, 414
- Globalisierung 85, 111 f., 125 f., 133, 160, 163, 166, 183, 213, 223 f., 228, 238, 243, 247, 380, 405, 422
- Gnadengewissheit 292–294
- Grenznutzen, Grenznutzenprinzip 345–347, 365
- Grundgesetz 9, 27, 133–135, 138, 202 f.
- Handeln 27, 33, 36–39, 45, 49–51, 91–93, 96–98, 101, 108, 117, 134, 142, 146, 149 f., 160, 204, 219, 222, 232, 262, 274 f., 312, 315, 320, 322, 324, 341 f., 346, 351 f., 356, 425
- affektuelles 38 f., 50, 57
- kreatives 10, 155 f., 275
- soziales 27, 36 f., 50, 57, 102, 166, 349, 396
- wirtschaftliches 149 f., 322, 341–345, 351, 357, 365
- zweckrationales 10, 39, 50, 57, 155, 159
- Hausgemeinschaft 343, 347 f., 361, 365
- Haushalt 34, 108, 340–349, 352, 356, 359–361, 363–365
- Haushalten 339, 341–347, 356, 358, 365
- Haushaltsstruktur 15, 354, 359, 361, 367
- Heiligsprechungen 13 f., 285–291, 301, 303, 305–307
- Herrschaft 7 f., 44 f., 65–67, 70, 83, 91, 117–121, 125, 138, 140, 142, 145, 177, 183, 230, 233, 235, 413
- bürokratische 9, 123, 426, 429
- charismatische 28, 41
- Ende der 8, 119
- legale 9, 45, 133–135, 137–143, 145 f.
- legitime 133, 146
- Herrschaftssoziologie, herrschaftssoziologisch 8, 11, 58, 117 f., 126, 177, 305, 322–324, 406, 414
- Hinduismus, hinduistisch 87, 211, 234, 237 f., 243, 245
- Humankapitaltheorie 15, 373, 375 f.
- Idealtypus, idealtypisch 9, 31, 34, 36, 40–46, 48–53, 55–58, 64, 133 f., 137, 141, 146, 159, 331, 346, 365, 403, 410
- siehe auch Begriffe, idealtypische
- Ideen 4, 73, 81, 154, 158, 245 f., 250, 437, 440 f.
- Ideencharisma, charismatische Ideen 326, 327–332, 334
- Individualismus, individualistisch 77, 204 f., 235, 245, 251, 257, 259, 426 f., 430 f., 433
- heroischer 11, 205
- Industriekapitalismus 177, 180, 183 f.
- Innovation, innovativer Prozeß 149, 156 f., 159 f., 162–164, 261, 281, 327
- Innovationsdilemma 162
- Institutionen, internationale 9, 145
- Institutionen, soziale 14, 24, 28, 64, 67, 89, 91, 111, 117 f., 172, 175 f., 179, 197, 218, 226, 233, 237, 262,

- 273, 293–295, 306–308, 315, 331, 379, 396, 433 f., 438
- Intellektuelle 5, 61, 66, 70, 74, 85, 91, 96, 98, 159, 439
- proletarische 7, 72, 73–75, 77
- Interessen, 25, 27, 75 f., 144, 152, 173, 213 f., 217 f., 235, 237, 292 f., 303, 313, 375, 377, 379, 417, 430, 434, 436
- siehe auch Rentiersinteressen
- Investmentstrategien, -praktiken, -entscheidungen 312, 314, 320, 324 f., 330, 333
- Islam 11 f., 69, 73, 86 f., 109, 192, 211, 220 f., 230–232, 235 f.
- Judentum 86 f., 98, 109, 111, 214, 230, 233 f.,
- antikes 173, 200, 215, 220 f., 235
- Kampf, Kämpfe 24, 28, 61, 71 f., 141, 152 f., 173, 192, 206 f., 235, 242, 253, 372, 396
- siehe auch Klassenkampf, Konflikt
- Kanonisation, Kanonisationsprozess 14, 285–291, 297–300, 302–307
- Kapital 10, 23, 110, 149, 156 f., 161, 163–166, 176, 180 f., 212, 328, 344
- Kapitalismus 10, 23, 110, 149, 156 f., 161, 163–166, 176, 180 f., 328, 344
- emotionaler 13, 271, 275, 277, 279–281
  - moderner 15, 24, 34 f., 149–151, 154, 156 f., 159, 167, 179, 182, 269, 275, 280, 340, 343 f., 346–348, 354, 358, 365 f., 427, 433
  - siehe auch Finanzmarktkapitalismus
- Kapitalismusanalyse 24, 177, 183
- Kapitalmarkttheorie, orthodoxe 14, 312 f.
- Kapitalrechnung 15, 340, 345, 347
- Karitas 210, 214–217
- Kasten, Kastenordnung 12, 239–245
- Kirche, 109, 203 f., 218, 415, 434 f.
- katholische 13 f., 202, 285, 287 f., 291–300, 303–307,
  - siehe auch Vineyard-Kirchen
- Klasse, Klassen 62, 72, 96, 210, 231, 253 f., 327, 353, 356, 377, 439
- bürgerliche 25, 120, 430
  - -bildungen 210, 239 f., 255
  - -konflikt, -kampf 24, 26 f., 375, 378
  - siehe Lage, Klassen-
- Kollegialitätsprinzip 9, 143–145
- Konflikt 28, 98, 102, 126, 153, 162, 177, 200, 219, 242 f., 246, 256, 270, 295, 304, 346, 371, 374 f., 379, 396, 415
- Konsum, Konsumverhalten 15, 157 f., 226, 256, 339–367
- Konsumsoziologie 15, 158, 354, 356
- Kontrollmechanismen, demokratische 8, 119
- Krise, Krisensituation 7, 10, 67 f., 73, 75, 78, 153, 160, 164, 166, 184, 219, 247, 261
- kulturelle 189
- Krisenerfahrung 8, 64, 69, 75, 77, 437
- Kultur, Kulturbegriff 11, 22 f., 26, 32 f., 35, 64, 72, 83, 100, 249, 251, 281, 425, 428, 436
- moderne 22, 83–85, 89, 94, 96, 104 f., 194, 209
- Kulturmensch 32, 141, 251
- Lage
- Klassen- 340, 349, 352 f., 356, 366 f.
  - soziale 71, 73, 76, 96, 106, 223, 227–229, 243, 247
  - ständische 352 f.
- Lebenschancen 139, 243, 249, 252, 256–258, 260 f., 350, 352, 356 f.
- Lebensführung 8, 11–13, 69, 71 f., 75, 77, 93, 97 f., 102 f., 151, 181, 205, 226 f., 249–264, 269, 271 f., 281, 349–353, 356 f., 363, 366, 425, 427, 429, 431 f., 435, 440
- methodische 13, 94, 251, 270–272, 275, 281
  - Paradoxie der 13, 269, 272
  - ständische 350, 352 f., 355, 360, 363
- Lebensordnungen 13, 200, 233, 243, 249–252, 256, 269, 415, 433
- Lebensstil 71, 249, 252 f., 255–258, 339, 349 f., 356 f., 360, 363, 367

- Lebensstilforschung 12, 253, 255–257, 356 f., 366
- Legitimität, Legitimation, 9, 11, 24, 44 f., 117, 134, 140, 146, 204, 274, 374
- demokratische 124
  - -sdefizit 9, 124
  - -sglaube 91, 133
- Liberalismus 2, 22, 73, 430, 434
- Lohnarbeit, freie 10, 149, 154, 157, 410
- Luthertum 431, 440
- Macht, Machtbegriff 118, 119, 121, 151, 224, 230, 233, 260, 413, 437
- Makrosoziologie, makrosoziologisch 44f, 366, 376, 401, 407 f., 414 f., 417
- Management 151, 153, 161 f., 259, 324
- Markt, Märkte 10, 15, 62, 71, 77, 111, 150, 152, 154, 156 f., 159, 162, 164, 171–173, 179–182, 201, 226, 317 f., 323, 327 f., 342–347, 349, 374 f., 380 f., 396
- Mechanisierung 8, 119 f., 178
- Menschenrechte 9, 138, 204 f., 427, 431
- Millenarismus 8, 103 f.
- Moderne 5, 7 f., 11, 13, 17, 61 f., 78, 81–83, 85 f., 89–91, 95 f., 102–105, 133, 188, 195, 206 f., 238, 249, 260, 270, 275, 401–404, 406–408, 410, 412, 414, 416 f., 421–423, 426–433, 440–442
- Ausbreitungsproblematik der 16, 421, 423 f.
  - Entstehung/Genese der 17, 409, 421–424, 433
  - Risiken der 77 f.
  - Spielraum der 17, 424, 426, 428
  - und Religion 8, 63, 81–83, 86, 89–91, 95 f., 103, 110, 112, 422, 441
  - Vielfalt der 206, 403, 409, 415, 421 – westliche 7, 61–63, 67
- Modernen 16, 401–404, 406, 408, 412, 414 f., 417
- Modernisierung 5, 8, 67, 81, 210, 219, 227, 238–240, 242 f., 246, 262, 405, 408, 422 f., 428, 430, 432, 434, 436
- Modernisierungstheorie, modernisierungstheoretisch 62 f., 73, 242, 402, 436 f.
- Modernität 17, 83, 411, 414 f., 422, 424 f., 427 f., 431 f., 437, 439 f.,
- amerikanische 432, 437, 439, 442
- multiple modernities, multiple-modernities-Debatte 16, 401–404, 407, 409, 411–414, 416 f., 422, 437, 439
- Naturalrechnung 346
- New Public Management 9, 120–122, 141
- non-statement-view 41, 44, 46 f., 56, 58
- Offene Methode der Koordinierung (OMK) 9, 143, 145
- Ökonomisierung, 10, 149 f., 153, 160, 162 f., 165
- Selbst- 259
- Ordnung, Ordnungen
- politische 45, 64, 82, 101, 109, 111, 218, 234, 243 f., 438
  - soziale 28 f., 83, 100, 108, 214–217, 219 f., 221, 224, 230 f., 233–236, 240, 242–246
- Paradigma (Webersches) 6 f., 27 f., 31, 58, 423
- Performativität, performativ 149, 152, 330
- Personalität 270 f., 276 f., 281
- Persönlichkeit 13, 39 f., 141, 250–252, 254, 257, 269 f., 281, 425 f.
- Positionen
- geschlossene 374–377, 380 f.
  - offene 374, 377, 390
- Pragmatismus 91, 154, 435, 438 f., 441
- Preis, Marktpreis 160, 173 f., 179, 312 f., 346 f., 354, 373, 396
- Propheten 29, 86, 91, 97 f., 109, 190, 192, 216, 222, 224, 232, 235, 237, 323 f., 326, 329–332
- siehe auch Börsenpropheten
- Prophetie 94, 98, 327, 330, 334, 430

- Protestantismus 68 f., 104, 172, 218, 228 f., 271, 277, 280
- asketischer 34, 151, 200 f., 209, 255, 269 f., 277, 280, 351 f., 427
- Rahmen 191, 200, 202, 204, 206, 219, 317
- immanenter 102, 195 f., 201 f., 205–207
  - transzendenter 195 f., 202
- Rahmung 15, 102, 155, 319–321, 327, 331, 334
- Rationalisierung, Rationalisierungsprozess 10, 12 f., 15, 39, 62, 90 f., 94, 120, 149–154, 156, 163, 167, 173, 212, 227, 240, 254, 269, 271, 295, 340, 344–347, 358 f., 366, 402, 407 f., 429
- der Wirtschaft 150, 154, 157, 160, 167
  - formale 346, 358, 366
  - okzidentale 16, 407
  - Paradoxie der 13, 269
- Rationalismus 75, 200, 209, 254
- okzidentaler 35, 94, 206 f., 254, 409, 421 f., 425, 428
  - praktischer 12, 94, 254
  - religiöser 223
- Rationalität 10, 91, 93, 151, 153 f., 158–160, 164 f., 180, 275, 320, 323, 340, 423, 432
- formale 152, 154, 179, 340, 345 f., 365
  - materiale 152, 345
  - Wert- 27, 138
- Rationalitätskriterien 10, 24, 37, 149, 437
- Realwirtschaft 165, 178
- Rechtsstaat, rechtsstaatlich 25, 83, 134, 226, 437
- Reflexivität 262 f., 281
- Religion 7 f., 17, 62–66, 68, 82 f., 85–89, 91–93, 95–103, 110 f., 167, 187–189, 195 f., 199–206, 211, 215 f., 218, 220–225, 227–230, 232, 237, 244, 246 f., 253, 256, 272, 296, 340, 350 f., 353, 410, 415 f., 422, 432–435, 437
- und Sozialpolitik 12, 209, 211, 222 f., 227, 237, 247 f.
  - und Theologie 66
- Religionssoziologie, religionssoziologisch 8, 16 f., 21, 63, 95, 100, 193, 255, 294, 322, 412–414, 421–428, 440
- Religiosität 8, 74, 82, 86, 88 f., 91–93, 95–97, 211, 214, 222 f., 227, 233, 238, 247 f., 272, 298, 362
- subjektive/Subjektivierung des Religiösen 8, 89, 96, 102 f., 108, 112
- Renditeglauben 329–332
- Renten 16, 159, 372, 375, 379 f., 395 f.
- Rentier, Rentiersinteressen 10, 161, 166
- Repersonalisierung 14, 287, 303, 306, 308
- Rezeption, Rezeptionsgeschichte (des Werks von Max Weber) 2–6, 354, 356, 402
- Risiko 66, 160, 164, 166, 178, 313 f., 324 f., 329–331
- Risikoerwartungen 324 f.
- Russland 17, 26, 38, 258, 424 f., 427–431
- Sakralisierung Sakralität 189, 203–205
- Säkularisierung 7 f., 12, 61–64, 66–68, 78, 81, 83, 89 f., 102 f., 105, 111 f., 196 f., 199, 201, 204, 207, 246, 254, 295, 304, 408, 422, 434, 438
- -serwartungen 7, 61 f.
  - -these, -stheorie 7, 61–63, 67 f., 81–83, 85, 93, 103, 198, 433
- Säkularität, Säkular 101 f., 106 f., 188 f., 195 f., 202–204, 226, 243, 251, 277
- siehe auch Zeitalter, säkulares
- SBTC-These (skill-biased technological change) 373, 375 f., 378, 381, 385, 389 f., 392 f., 395
- Schließung, Schließungsprozesse, Schließungstheorie, soziale 15 f., 256, 372, 374–378, 380 f., 383–385, 389 f., 392–396, 440
- schöpferische Zerstörung 10, 156, 160, 166, 227, 241
- Selbstkontrolle 162, 259

- Selbstverwirklichung 11, 194, 259, 275–277, 280–282
- Selbstwertgefühl, Self-Esteem 13, 272–274
- Sinn (subjektiv gemeinter) 27, 36 f., 92, 106, 201, 341 f., 441
- Solidarhaftung 216, 236
- Solidarität, solidarisch 109, 111 f., 219, 241, 343, 347 f.
- -sethik 8, 103, 108, 110 f.,
- -spflicht 217, 220, 241
- Sozialismus, sozialistisch 73, 85, 105, 159, 210, 221, 224, 227 f., 243, 427, 434, 436
- Sozialität 270 f., 276, 281
- Sozialpolitik, sozialpolitisch 2, 12, 24, 209, 210–214, 216, 218 f., 221–228, 231, 235–239, 242 f., 245–248, 404
- objektive 12, 210, 212, 219, 231, 246
- Rationalität der 12, 210 f., 214, 223, 225
- Spekulation 163, 171 f., 178–180
- Staatenwelt, internationale 8, 117, 125
- Stand, ständisch 15, 134, 144, 174, 255, 340, 352, 354, 356, 377, 430, 439
- siehe auch Lebensführung, Lage
- Syllogismus, praktischer 37–39
- Terminhandel 171, 179 f.,
- Theodizee 100, 139, 224, 254
- Theologie 66, 222, 250, 252
- Therapie, therapeutisch 13, 269–272, 274–282
- Trägergruppe, soziale 4, 8, 27 f., 57, 69 f., 255, 430, 433
- Ungewissheit 14, 78, 180, 311 f., 317 f. 333
- Ungleichheit, soziale 253, 371 f., 374–376, 381, 386, 389, 394
- Unsicherheit 10, 12, 143, 149 f., 154, 156–159, 164, 167, 210, 223, 227, 229, 241–243, 247, 324, 326, 333, 351
- Unternehmer, Unternehmertum 24, 149, 153, 158–160, 166, 210, 261, 270, 352–354
- Unterschicht, städtische 7, 74–77
- USA, Vereinigte Staaten 2, 13, 17, 23, 26, 70, 74, 76, 82, 110, 183, 203, 205, 214, 244, 269, 271, 275, 277, 280, 303, 355, 371, 411, 415, 424, 427–442
- Veralltäglicdung, Veralltäglichdungsprozess 7, 65 f., 293 f., 306, 331 f., 334
- Verband, Verbände 10, 25, 27, 175, 217 f., 220, 234 f.
- politischer 66, 97, 109
- religiöser 221, 292
- Vergemeinschaftung 23, 27, 57, 91, 144, 220, 236, 239
- religiöse 98, 110, 230 f., 236, 245
- Vergesellschaftung 27, 57, 91, 108, 144, 153, 236, 238, 255, 258, 343, 436
- Versachlichung 14, 236, 287, 293–295, 306–308, 332
- Verstehen, verstehendes Erklären 7, 27, 31, 34, 36–40, 44 f., 48, 55 f., 99, 249
- Verwaltung 9, 86, 119–124, 134–140, 151, 153, 240, 296, 426
- Machtstellung der 122
- siehe auch Bürokratie
- Verzauberung, Wiederverzauberung 10, 91, 97 f., 149, 157, 196, 307, 358
- Vineyard-Kirchen 13, 271, 278 f.
- Wahrheit, Wahrheitskonzeption 48, 54, 56, 92, 151, 232, 302, 438, 441
- Wahrheitsannäherung, Modell der 7, 31, 48–53, 56 f.
- Weltablehnung 8, 89, 187 f., 193
- Werbung 71, 244, 328, 356
- Wert, Wertidee 32 f., 35, 38 f., 48 f., 71, 108–110, 227, 255 f., 261, 269 f., 281, 350 f., 356, 425 f.
- Wertsphäre 13, 27 f., 151, 200, 250–252, 256, 269, 410 f., 415 f., 438, 441
- Wirtschaften 36, 210, 341 f., 344 f., 365

Wirtschaftspolitik, Volkswirtschaftspolitik 23, 172, 212  
Wirtschaftssoziologie 149, 339–341, 344, 347, 365–367

Zeitalter  
– religiöses 195 f., 202  
– säkulares 11, 102, 189, 195 f., 199, 206  
Zivilisationen 412–414, 423  
Zivilisationstheorie 409, 41

